

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Fuenf und achtzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Walthar war damals vier Winter alt, und blieb sieben Winter dort. Zwei Winter nach seiner Ankunft, kam nach Eufat auch Hildegund, des Karls Ilias von Griechenland Tochter \*); Sie war dem König Attila als Geißel gesendet, und war damals sieben Winter alt. Diese beiden jungen Leute liebten sich gar sehr, ohne daß es jedoch König Attila wußte.

### Fünf und achtzigstes Kapitel.

Walthar von Wasichenstein und Hildegund, Karls Ilias von Griechenland Tochter, entfliehen heimlich aus Eufat.

Eines Tages war ein prächtiges Gastmal und Ringeltanz in König Attila's Krautgarten:

vorfel: hier aber ist es eine Stadt in Ermenrich's Reiche, deren Lage nicht näher bestimmt wird. Vgl. Kap. 248.

\*) Vgl. Kap. 49. Ihre Geißelschaft rühret hier wohl aus den fernwährenden Kriegen zwischen Sjantrix und Attila her.

und da hielt Walthar Hildegunden bei der Hand,  
und sie redeten mancherlei mit einander, ohne  
daß jemand es beachtete. Da sprach Walthar:  
„Wie lange willst du Dienstmagd der Königin  
Gefa sein? Fürwahr es fügen dir besser, daß  
du mit mir führest heim zu meinen Verwand-  
ten.“ Sie antwortete: „Herr, nicht sollt du  
meiner spotten, wiewohl ich fern bin von mei-  
nen Verwandten.“ Da sprach Walthar: „Frau,  
du bist die Tochter Ilias, Karls von Griechen-  
land, und dein Vaterbruder ist Osantrix, König  
der Wilkinenmänner und auch eines großen  
Theils der Neußen. Ich bin der Schwestersohn  
Ermenrichs, Königs von Rom, und ein anderer  
Verwandter von mir ist König Dietrich von Bern:  
warum sollte ich also dem König Attila dienen?  
Thue nun so wohl und fahre mit mir heim:  
und wie ich dir hold bin, so sei Gott mir hold!“  
Da antwortete sie: „Da ich nun wahrhaft dei-  
nen Willen weiß, so sollt du auch mich und  
meinen Willen kennen; ich war nur vier Winter

alt, als ich dich zum erstenmale sah, da liebte ich dich sogleich so sehr, als nichts andres mehr in der Welt: drum will ich mit dir fahren, wohin du auch willst.“ Da sprach Walthar: „Wenn es so ist, wie du sagest, so komme morgen, wenn die Sonne aufgeht, zu dem äußersten Burghor, und nimm mit dir so viel Goldes, als du mit beiden deinen Händen meist tragen kannst, indem du alle Schätze der Königin Erka, deiner Base, weisst.“ Und sie sagte, daß es geschehen solle.

König Attila aber ward von diesem Anschlag nicht eher etwas gewahr, als bis Walthar, und mit ihm Hildegund, schon aus Susat geritten war. Sie nahmen nun viel Gut an Golde mit sich, und ritten beide allein aus der Burg; und sie hatten keinen so guten Freund, daß sie getraut hätten, ihn um ihre Flucht wissen zu lassen.